

Stadt-Quartier mit Therapieplätzen

Arbeitsstart in neuer psychiatrischer Tagesklinik für Erwachsene / Mehr Betreuungsplätze

Von Norman Reuter

Uelzen. Von der Alewinstraße aus ist das hell verklinkerte Gebäude nur ansatzweise zu sehen. Ein Hinweisschild weist den Weg. Für fünf Millionen Euro entstand in den beiden zurückliegenden Jahren ein Neubau der psychiatrischen Tagesklinik im Luisenviertel, mit einer Million Euro beteiligte sich das Land an den Baukosten. Auf 1600 Quadratmetern erhalten Menschen nun tagsüber dort im Zuge therapeutischer Behandlungen das Rüstzeug, um ihren Alltag wieder

bewältigen zu können. „Die Patienten brauchen eine gewisse Stabilität dazu und die bekommen sie“, sagt Dr. Ulrike Buck, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie.

Der Neubau, der unmittelbar nach dem Jahreswechsel bezogen wurde, ist eine bessere Alternative zu den bisher genutzten Räumen in einem Haus unmittelbar an der Alewinstraße – dahinter waren zuletzt vom Träger der Tagesklinik, dem Verein „Die Brücke“, Container aufgestellt worden, damit alle Patienten behandelt werden konnten. Das Land hatte dem Verein zusätzliche Be-

treuungsplätze zugesprochen, weil der Bedarf entsprechend war. Kurt Spannig, Geschäftsführer des Vereins, skizziert die Entwicklung: „Als vor 20 Jahren die Tagesklinik als Angebot entstand, starteten wir mit zwölf Betreuungsplätzen für die Landkreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg.“ Inzwischen liege die Zahl der Betreuungsplätze für beide Landkreise bei 36. In der neuen Tagesklinik ist Platz für 22 Patienten.

Ulrike Buck, ihres Zeichens auch Chefarztin der vollstationären psychiatrischen Klinik am Stadtwald in Uelzen, weiß aus ihrer Erfahrung, dass nicht unbedingt mehr Menschen als früher auf psychiatrische Hilfen angewiesen sind. Vielmehr, so die Leiterin der Tagesklinik, Henrike Rosner, seien Krankheitsbilder wie Depressionen oder Burnout inzwischen in der Gesellschaft etwas, über das auch geredet werde. Betroffene würden so verstärkt den Weg zum Arzt finden. Das heißt: Die Unterversorgung hat abgenommen. Ulrike Buck konstatiert: „Die Zahl der Selbstmorde ist rückläufig.“

Der Verein „Die Brücke“ beabsichtigt weitere psychiatrische Angebote im Luisenviertel zu etablieren. In den Neubau wird in den kommenden



Um alle Patienten in der alten Tagesklinik versorgen zu können, wurden noch Container aufgestellt. Gebäude und Container werden weiter genutzt.

Wochen auch fast komplett die Institutsambulanz, die bislang in der vollstationären Klinik am Stadtwald untergebracht war, ziehen. Bei der ambulanten Behandlung besuchen Patienten ihre Therapeuten wie Hausärzte. In die Räume der alten Tagesklinik soll zudem die bisher am Schnellenmarkt zu findende Tagesstätte des Vereins „Die Brücke“ für Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, einziehen. Und: Zurzeit laufen Verhandlungen für den Aufbau einer weiteren psychiatrischen Tagesklinik für Kinder und Jugendliche, die in einem erworbenen Gebäude, Alewinstraße 19, entstehen könnte (siehe Seite 1).



Vor dem Neubau der Tagesklinik: Leiterin Henrike Rosner (v.l.), Geschäftsführer Kurt Spannig und Chefarztin Dr. Ulrike Buck. F.: nre